

Frère Roger, Taizé

Gott kann nur lieben

Erfahrungen und Begegnungen

EDITION TAIZÉ  HERDER

Titel der französischen Originalausgabe:
Dieu ne peut qu'aimer
© Les Presses de Taizé, 2001
Übersetzung aus dem Französischen:
Communauté von Taizé und Wolfgang Bader
www.taize.fr/de



Für die deutschsprachige Ausgabe:
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlagmotiv: Sabine Leutenegger, CH-Wil
Covergestaltung: Verlag Herder
Innengestaltung: Barbara Herrmann, Freiburg
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-03239-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83293-2

INHALT

Was macht unser Leben schön?

Ganz einfach vertrauen	9
Den Anderen zutiefst verstehen wollen ..	11
Siehst du den Weg der Hoffnung?	12

Eine geheimnisvolle Gegenwart

Christus ist mit jedem Menschen verbunden	19
Der Heilige Geist – Beistand und Tröster	21
Licht im Dunkel	22

In Ewigkeit geliebt

Gott liebt uns, noch bevor wir ihn lieben .	29
Gottes Liebe ist ein Feuer	32
Das Feuer nicht auslöschen	34

Ein Hauch des Vertrauens

Sich für die Liebe entscheiden	39
Christus mit großer Freude loben	40
Der Heiligkeit Christi nahe	43

Heilung des Herzens

Christus hat nie jemandem gedroht	49
Aus Christi Vergebung leben	50
Die Verklärung des Menschen geschieht allmählich	52

<i>Gott kann nur seine Liebe schenken</i>	
Gott leidet mit jedem Menschen	59
Das Leid kommt nicht von Gott	60
Die Not der Menschen lindern	61
 <i>Hoffnung auf Einheit</i>	
Als Versöhnte leben	69
In immer größeren konzentrischen Kreisen	72
„Die Spaltungen der Christen müssen heilen“	75
„Gott nehme das Böse der Vergangenheit von uns“	76
 <i>Vom Zweifel zum Vertrauen</i>	
Das Dunkel der Seele wird hell	85
„Suche, und du wirst finden!“	87
Sich Christus überlassen	89
 <i>Anmerkungen</i>	 93

WAS MACHT UNSER LEBEN SCHÖN?

Ganz einfach vertrauen

Gibt es etwas, was das Leben schön macht, wovon man sagen kann, dass es den Menschen aufleben lässt und ihn zu tiefer Freude führt? Ja, so etwas gibt es. Das Vertrauen gehört dazu.

Entsteht das Beste in uns nicht durch ein ganz einfaches Vertrauen, zu dem selbst ein Kind fähig ist?

In jedem Alter erfahren Menschen Schmerz, Verlassenheit oder den Tod eines Nahestehenden. Und für viele ist die Zukunft so ungewiss, dass sie die Freude am Leben verlieren.

In Gott entspringt für alle die Quelle des Vertrauens: Er ist Liebe und Vergebung, er wohnt in der Seele eines jeden Menschen.

Wer aus dem Vertrauen lebt, übersieht nicht, in welcher Not viele Menschen leben. Das stellt uns die Frage: Wie können wir – getragen von einem Leben in Gemeinschaft mit Gott – dazu beitragen, dass die Erde bewohnbarer wird?

Wer aus dem Vertrauen lebt, weicht der Verantwortung nicht aus. Auch wenn die Gesellschaft ins Wanken gerät, lässt er sich von Fehlschlägen nicht aufhalten. Dieses Vertrauen schenkt die Kraft zu lieben, ohne auf sich selbst zu schauen.

Überall auf der Erde bemühen sich Jugendliche, die Wunden der Menschheitsfamilie zu heilen. Ihr Vertrauen kann anderen das Leben schön

machen. – Ist ihnen bewusst, welche Hoffnung sie ausstrahlen?

Auch nach vierzig Jahren staunen wir Brüder, dass Jugendliche so zahlreich nach Taizé kommen – nicht nur aus Ost- und Westeuropa, sondern mehr und mehr auch aus anderen Erdteilen. Auf ihren Gesichtern sehen wir die sehr ernste Frage: Worin besteht der Sinn meines Lebens? Manche fragen sich auch, wozu Gott sie ruft.

Sei es in Taizé oder in den kleinen Fraternitäten, in denen Brüder an verschiedenen Orten auf der Welt mitten unter den Ärmsten leben, sei es bei Treffen in großen Städten – überall möchten wir uns gemeinsam mit den Jugendlichen die Frage stellen: Wo kann man immer wieder neu Mut schöpfen? Wie können wir aus Christus für andere leben?

Wir Brüder möchten keine Meister des geistlichen Lebens sein. Wir möchten den Menschen, die zu uns kommen, zuhören. – Sie sollen nicht nur ihre Grenzen und ihre Verletzungen aussprechen können, sondern auch ihre Talente entdecken und vor allem erahnen, dass es ein Leben in Gemeinschaft mit Gott gibt, mit Christus und dem Heiligen Geist.

Den Anderen zutiefst verstehen wollen

Immer öfter fragen mich Jugendliche: „Was ist für Sie das Schönste im Leben?“ Ohne zu zögern antworte ich: „Das gemeinsame Gebet mit den langen Zeiten der Stille.“

Und zum Schönsten in meinem Leben gehören auch die persönlichen Gespräche, in denen man einen Menschen in seiner Ganzheit kennenlernen kann, all das, was ihn geprägt hat – ein Schicksalschlag, ein innerer Bruch, oder auch die einmaligen Gaben, durch die das Leben in Gott zur Fülle gelangt.

Es geht darum, einen Menschen als Ganzen zu verstehen, nicht sosehr durch lange Erklärungen, sondern anhand einiger Worte oder Gesten. Es genügt nicht, nur über das zu sprechen, was ihn im Inneren verletzt. Es geht darum, die besondere Gabe zu entdecken, die Gott als Grundpfeiler seines Lebens in ihn gelegt hat. Hat man diese Gabe oder Gaben gefunden, öffnen sich neue Wege.

Also nicht bei den „Knoten“, Misserfolgen oder inneren Widersprüchen stehenbleiben, für die sich immer unzählige Erklärungen finden. Versuchen, sobald wie möglich zum Wesentlichen zu kommen: Die einzigartigen Gaben und Talente freilegen, die jedem Menschen geschenkt sind, sie nicht vergraben, sondern sie in Gott lebendig werden lassen.

Das Schönste in meinem Leben? Ich könnte noch unendlich mehr aufzählen: die seltenen Gelegenheiten, einfach wegzufahren, das Weite zu suchen ... Im Gespräch vertieft durch die Straßen einer Großstadt gehen ... Gäste zu einem einfachen Essen einladen ...

Siehst du den Weg der Hoffnung?

Gibt es im Evangelium etwas, wodurch das Leben schön wird? – Ja, zum Beispiel die Hoffnung. Mit ihr kann man die Mutlosigkeit ablegen und wieder Geschmack am Leben finden.

Es ist eine Quelle der Hoffnung, in Gott ein Leben der Gemeinschaft zu wagen. Wie ist das möglich? – Gott hat uns als Erster geliebt.¹ Und er hört nicht auf, uns zu suchen, auch wenn uns das nicht bewusst ist.²

Und noch etwas im Evangelium macht das Leben schön: der Friede in unserem Herzen. Es gibt Triebe im Menschen, die ihn gewalttätig werden lassen. Im vierten Jahrhundert nach Christus schrieb Ambrosius, ein Christ aus Mailand: „Beginnt in euch, Frieden zu stiften, und wenn ihr ihn gefunden habt, gebt ihn anderen weiter!“³ Ja, der Friede in unserem Herzen macht den Menschen, mit denen wir zusammenleben, das Leben schön.

Das Vertrauen, die Hoffnung und den Frieden des Herzens schöpfen wir aus einer geheimnisvollen Quelle: der Gegenwart Christi. In großer Demut wohnt Christus durch den Heiligen Geist in jedem von uns. Wir hören, wie er ganz leise zu uns spricht: „Siehst du den Weg der Hoffnung, der vor dir liegt?“

Am liebsten würde man Christus sagen: „Ich möchte dir mein ganzes Leben lang auf diesem Weg nachfolgen, aber du weißt, wie schwach ich bin!“ Im Evangelium antwortet er uns: „Ich kenne deine Not und deine Armut ... Du meinst, du hättest nichts oder nicht genug, um dein Leben lang treu zu sein. Und doch ist dir bereits alles geschenkt: die Gegenwart des Heiligen Geistes. – Seine Barmherzigkeit macht selbst die Schatten deiner Seele hell.“⁴

Einen Abend im Sommer 1942 werde ich nie vergessen. Ich war damals noch allein in Taizé. Ich saß an einem kleinen Tisch und schrieb. Es war Krieg. Ich wusste, dass ich wegen der Flüchtlinge, die ich im Haus aufgenommen hatte, in Gefahr war. Unter ihnen waren auch Juden. Man konnte mich jederzeit verhaften und einsperren. Immer wieder kamen Polizisten in Zivil vorbei und verhörten mich. An jenem Abend schnürte mir die Angst fast die Kehle zu. Da sagte ich voll Vertrauen zu Gott: „Selbst wenn man mir das Leben nimmt, weiß ich, dass du, der lebendige Gott, die

Gemeinschaft weiterführen wirst, die hier begonnen hat.“

Wer sein ganzes Leben Christus anvertrauen will, muss eine Entscheidung treffen: Er muss sich von unendlicher Dankbarkeit gegenüber Gott erfüllen lassen. Diese Dankbarkeit weckt in uns den Geist des Lobpreises.

Gott will, dass wir glücklich sind ...⁵ Dazu gehört, dass wir von einer Entdeckung zur nächsten, von Neubeginn zu Neubeginn gehen und immer wieder die Bedrängnisse annehmen, die das Leben mit sich bringt. Wenn wir in allem den Frieden des Herzens suchen, wird das Leben schön ... Und es bricht etwas auf, das wir nie erhofft hätten.